

Wiesbadener Tagblatt.

No. 115. Mittwoch den 18. Mai 1859.

Gefunden

einiges Papiergegeld.

Wiesbaden, den 17. Mai 1859. Herzogl. Polizei-Direction.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes zu Wiesbaden.

Sitzung vom 13. April 1859.

Gegenwärtig: Der Gemeinderath mit Ausnahme der Herren Vorsteher Bücher, Göbel und Rohr.

512. Die am 11. I. M. in den städtischen Walddistrikten Bahnholz 1. Thl., Rabenkopf, Würzburg Langenberg, Neroberg 1. Thl. c abgehaltene Holzversteigerung wird auf den Gesamterlös von 315 fl. 40 fr. genehmigt.

513. Auf das Gesuch der Bewohner der großen und kleinen Burgstraße, Carl Ader und Genossen, um Beschleunigung der Arbeiten bei Herstellung des neuen Kanals in beiden Straßen, wird beschlossen: den Gesuchstellern zu eröffnen, daß die Arbeiten an dem fraglichen Kanale nach Möglichkeit gefördert würden.

515. Der mit Schreiben des Maschinenfabrikanten Carl Meß von Heidelberg vom 8. I. M. eingesendete Vertrag zwischen der hiesigen Stadtgemeinde und dem genannten Fabrikanten, die Lieferung einer Feuerwehrgarnitur nach dessen Preiscourant Seite 4 à 1404 fl. betr., wird genehmigt.

515. Das Gesuch des Samuel Löwenherz von hier, um breitere Ueberbrückung des Nerothalbaches vor seinem Garten bei seiner Kaltwasserheilanstalt mit Rücksichtnahme auf die von ihm beabsichtigte Erbreiterung des vor seinem Etablissement liegenden Promenadewegs zu einem Fahrwege, wird abgelehnt, da der ursprünglich lediglich für Fußgänger angelegte Promenadeweg dieser Bestimmung nicht entrückt werden könne und dürfe.

519. Der Etat über die Anschaffung von Mobilien für die höhere Bürgerschule im Kostenbetrage von 233 fl. 56 fr. wird genehmigt und sollen die Arbeiten aus der Hand vergeben werden.

520. Der Etat über die Anfertigung eines Bretterverschlages zur Abtheilung des Ganges zu einem kleinen Zimmer in dem Locale der höheren Bürgerschule im Kostenbetrage von 80 fl. 14 fr. wird zur Vergebung der Arbeiten genehmigt.

527. Das Gesuch des Steinhauermeisters Adolph Hahn von hier, um pachtweise Ueberlassung eines der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Stückchen Landes in der fortgesetzten Kirchgasse vor der Rheinstraße zum Aufbewahren von Sandsteinen, wird abgelehnt.

528. Das Gesuch des Peter Anton Burkart von hier, um Erlaubniß auf seinem Bauplatze in der Röderstraße Backsteine brennen zu dürfen, soll Herzgl. Polizei-Direction unter dem Bemerkung zur Entscheidung vor-

gelegt werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung derselben nichts zu erinnern gefunden worden ist.

530. Zu dem mit Inscript Herzgl. Polizei-Direction vom 6. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Bauunternehmers A. Mackler von hier, die Anlage einer Feldziegelei in der Nähe der Gasfabrik betr., soll berichtet werden, daß, da eine Brennerei von Backsteinen für die Dauer auf dem fraglichen Platze wohl nicht zulässig erscheinen dürfe, nur dann gegen die Genehmigung nichts einzuwenden sei, wenn dieselbe auf Widerruf ertheilt werde.

535. Das Gesuch des Kaufmanns Heinrich Louis Fürchtegott Frank von Crottendorf im Sächsischen Erzgebirge, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde, wird abgelehnt.

536. Das Gesuch des Landober Schultheisere gehülfen Adam Brunnenwasser von Hochheim, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde zum Zwecke seiner Verheirathung mit Marie Magdalena Adam von hier, wird genehmigt.

537. Zu dem mit Inscript Herzgl. Verwaltungsamts vom 8. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des J. F. HegenbARTH aus Meistersdorf in Böhmen, um Gestattung des Feilhaltens von Cristall-Glaswaaren in den hiesigen Colonnaden während der Saison 1859, soll berichtet werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung derselben nichts zu erinnern gefunden worden ist.

538. Das Gesuch des Wildpreß und Geflügelhändlers Johann Geyer III. von Finden im Großherzogthum Hessen, zur Zeit dahier, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde, wird vorbehältlich der Erwirkung des diesseitigen Staatburgerrechtes Seitens des Bittstellers genehmigt.

540. Das Gesuch des Wagenwäschers Peter Christian Ernst von Anspach, Amts Usingen, temporär hier wohnhaft, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde, wird genehmigt.

541. Das Gesuch der Margarethe Wiesemann von Gaden, Amts Wallmerod, dermalen dahier, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird bei Wohlverhalten für die Dauer eines Jahres genehmigt.

542. Das Gesuch der Margarethe Keller von Schneidhain Amts Königstein, dermalen dahier, gleichen Betreffes, wird abgelehnt.

543. Desgleichen das Gesuch der Elisabeth Günsch von Holzhausen, Amts Wehen, dermalen dahier, um Gestattung des ferneren temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt.

544. Das Gesuch des Steinhauer gehülfen Anton Gumbinger von Sonnenberg, gleichen Betreffes, wird unter dem Vorbehalte, daß Bittsteller in seinem dermaligen Arbeitsverhältnisse verbleibt und weder er selbst, noch Glieder seiner Familie Geschäfte auf eigene Hand dahier betreiben, für die Dauer eines weiteren Jahres genehmigt.

545. Zu dem mit Inscript Herzgl. Verwaltungsamts vom 11. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Joseph Friedmann von Frankfurt a/M., um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt während der diesjährigen Curzeit zum Betriebe eines Handels mit Bijouteriewaaren in den Colonnaden, soll berichtet werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung derselben nichts zu erinnern gefunden worden ist.

546. Das Gesuch der Catharina Bell von Lorch, Amts Mündheim, zur Zeit dahier, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird bei Wohlverhalten für die Dauer eines Jahres genehmigt.

Wiesbaden, den 4. Mai 1859.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

Auf Anstehen des Herrn Heinrich Opp zu Mosbach, als Vormund über die geisteskranke Wilhelmine Bürker von hier, sollen Dienstag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, 45 Ruten 74 Schuh Acker über der Blumenwies zwischen Philipp Christian Müller und Joh. Phil. Dörr mit obern vormundshaftlichem Consense im Rathause dahier zur Versteigerung kommen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1859.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

3338

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr lassen Frau August Maas Wittwe und deren Kinder von hier am Markte hierselbst zw. Heinrich Schirmer und Heinrich Berger, dem Herzoglichen Palais und dem Rathause gegenüber belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden und Hofraum im Rathause hierselbst einer dritten und letzten Versteigerung aussteigen.

Wiesbaden, den 12. Mai 1859.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

3728

Coulin.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 19. d. M. Abends 5 Uhr lässt Herr Christian Bertram dahier einige Morgen ewigen Klee unter Bader's Bannpfad versteigern. Sammelplatz an der Blechmühle.

Wiesbaden, den 17. Mai 1859.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

3813

Donnerstag den 19. Mai I. 3. Vormittags 9 Uhr werden die zur Concursmasse des Kutschers Karl Walther dahier gehörigen Mobilien, bestehend in Holzwerk, Kupfer-, Messing-, Blech-, Zinn-, Eisen-, Stein-, Glas- und Porzellan-Waaren, Bettwerk, Leinen- und Weißgeräthe, sowie Fuhrgeschirr, in dessen Behausung, Kirchgasse No. 26, versteigert.

Wiesbaden, 14. Mai 1859.

Landesrath,

Gerichtsvollzieher.

3774

Bekanntmachung.

Für die Menage des Hospitals nicht mehr brauchbare, jedoch zu Flehfutter sehr geeignete Kartoffeln sollen Freitag den 20. d. M. Morgens 9 Uhr öffentlich an den Meistbietenden auf dem unterzeichneten Bureau versteigert werden. Lusttragende wollen sich hierzu einfinden.

Wiesbaden, den 17. Mai 1859.

3814 Herzogliche Militärhospital-Verwaltung.

Notizen.

Heute Mittwoch den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im Domänenwalddistrikt Weherwand, Gemarkung Wehen. (S. Tagbl. Nr. 109.)

Samstag den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird die diesjährige Kleeernte auf den Böschungen der Rhein-Lahn-Eisenbahn in der Gemarkung Wiesbaden öffentlich versteigert. Anfang an der Gasfabrik.

3815

Liederkrantz.

Heute Abend präcis 9 Uhr Probe.

224

0288

Im Verlage von J. G. Cotta in Stuttgart ist soeben erschienen und
in Wiesbaden in der
L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung
zu haben:

Die
**militärische Schwäche Frankreichs
Deutschland gegenüber.**

Inhalt:

- 1) Französische Armee, a) Stärke, b) Qualität.
- 2) Deutsche Armeen, a) Stärke, b) Qualität.
- 3) Kriegsschauplatz im Westen. a) Vertheidigungsgebiet der Ardennen.
b) Vertheidigungsgebiet der Vogesen und des Jura. c) Vertheidigungs-
gebiet der Alpen. d) Sardinien. e) Belgien.
- 4) Oestlicher Kriegsschauplatz. a) Vertheidigungsgebiet des Mittel- und
Unterrheins. b) Vertheidigungsgebiet des Schwarzwaldes. c) Com-
bardei, Venetien und Tyrol. d) Die Schweiz.
- 5) Eventuelles. a) Die Qualität der Heere und die Kriegskunst. Warum
uns Napoleon I. besiegte und warum wir ihn wieder besiegten. b) Die
deutsche Befestigungsmäuer. c) Perspektive.

Preis 18 fr.

3816 Vorzügliches Bockbier
bei **H. Engel.**

3817 Vorzügliches Lagerbier
aus der **Henrich'schen Brauerei** in Frankfurt
bei **H. Engel.**

Nicht zu übersehen.

Ich empfehle mich auf hiesigem Jahrmarkt mit meinen **Hauben-** und
Hutschachteln und sonst einschlagenden Arbeiten.

3818 Joseph Buemann
aus Mainz.

Markt-Anzeige.

Da ich eine große Auswahl von Wallerfanger und Metzger Porzellan
bezogen habe, so lade ich alle Käufer ergebenst ein.

Die Preise sind billig gestellt.

Mein Stand befindet sich am Ecke der Artillerie-Caserne in der Louisen-
straße.

3819 Sebastian Weingärtner
aus Seelenberg.

Eine Sendung **Schmelzbutter** von vorzüglicher Qualität ist eben
eingetroffen.

3820 F. L. Schmitt, Launusstraße No. 17.

Rhein-Bad-Anstalt

Dem geehrten Publikum empfehle meine kalten und warmen Bäder zur
geneigten Benutzung. **N. Schneiderhöhn.** 3822

Auf dem Comptoir des Unterzeichneten werden alle Arten Staatspapiere und Anlebensloose umgesetzt, und deren verfallene Zinsabschnitte und Gewinne zu den Tagescoursen eingelöst.

3823 Raphael Herz Sohn,
Launusstraße No. 30.

Chr. Bücher, Mezger, Kirchgasse No. 7,
empfiehlt geräucherte Fleischwaaren, als: Schinken, Bauchlapppen,
Kinnbacken, Borderschinken, Fleischmagen, Cervelatwürste &c. Dieses alles
zu annehmbaren Preisen. 3824

Sprach und **Klavierunterricht** wird ertheilt. Näheres in der

Zwei möblierte **Bettstellen**, sowie mehrere **Schränke** und gut
erhaltene **Plüschmöbel** sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo,
sagt die Exped. 3826

Mehrere alte noch brauchbare Fenster und zwei Schreibtische sind zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. 3827

Ein Kästch für einen Papagey wird baldigst zu kaufen gesucht. Von
wem, sagt die Exped. 3828

Auf meinem Bauplatz am Geisbergweg kann in Zukunft noch **Grund**,
aber nicht **Bauschutt** und **Steine** abgeladen werden. **H. L. Freytag**

3780 **W. W. Freytag.**
Viele gediente Männer wünschen Einstände zu machen. Diejenigen,
die darauf reagieren, wenden sich gefälligst an die Exped. d. Bl. 3794

Heidenberg im Hirsch ist Hen und Stroh zu verkaufen.	3798
Ein Kinderwägelchen ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.	3781
Meßergasse No. 32 ist ein Acker mit Klee zu verkaufen.	3757
Am Freitag ist ein schwarzer Hut im Erbprinz vertauscht worden. Man bittet denselben Tauhausstraße No. 40 bei Madame Speck umtauschen zu wollen.	3829
Schürze gefunden. Abzuholen Steingasse No. 23.	3830
 Eine Dachshündin von brauner Farbe ist am Sonntag den 15. d. M. abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.	3831
Kirchgasse No. 2 ist am verflossenen Samstag ein Nanarienvogel (Männchen) entflohen. Wer denselben dorthin zurückbringt, erhält eine Belohnung.	3832
Es wird Weizzeug zu nähen gesucht obere Friedrichstraße No. 27, linker Hand.	2889

Stellen - Gesuche.

A young english person wishes to engage herself as companion to an english or foreign Lady and would have no objection to attend an invalid. She could also undertake the charge and instruction of young children and would make herself generally useful. The highest references can be given. Address M. S. at the office of this paper.

Eine anständige gesetzte Person, welche in allen Haushaltungsgeschäften, besonders im Bügeln sehr bewandert ist und gute Empfehlungen besitzt, sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle als Weizzeughaushälterin oder Bonne bei einer Herrschaft oder in einem Gasthof

durch das Commissionsbureau von Gust. Deucker,
Geisbergweg No. 21.

Ein braves Mädchen, von gesetztem Alter, welches gut bürgerlich kochen kann und sich dabei aller Hausarbeit unterzieht, wird auf **Johanni** in einen stillen Dienst gesucht; genügende Zeugnisse werden verlangt.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht eine Stelle als Köchin oder Mädchen allein. Zu erfragen Nerostraße No. 35.

Ein reinliches schönes Mädchen sucht eine Stelle als Haush- oder Zimmermädchen. Näheres Langgasse No. 4 im Gemeindebad.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Bedienter und kann sogleich eintreten. Wo, sagt die Exped.

Ein junger Mensch wünscht Beschäftigung im Abschreiben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches mit guten Zeugnissen versetztes Dienstmädchen kann sogleich eintreten Meßergasse No. 30.

Ein Spülmaiden gesucht. Näheres in der Exped.

Man sucht eine gute Köchin auf den 1. Juni gegen guten Lohn. Das Nähere in der Exped.

Ein wohlerzogener Junge, der das Buchbindergeschäft erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Heidenberg No. 33 ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel an ein einzelnes
Frauenzimmer zu vermieten. 3841

Schwalbacher Chaussee No. 6 sind mehrere möblierte Zimmer getrennt
oder zusammen zu vermieten. 3699

Eine große geräumige Wohnung in der schönsten Lage mit Küche und Zubehör
ist mit oder ohne Möbel zusammen oder getheilt zu vermieten. Näheres
in der Exped. 3842

Ein Salon nebst 5 bis 7 Zimmer ist per 1. Juli zu vermieten. Das
Nähere bei Gust. Ducker, Geisbergweg. 3494

In einem in den schönsten Umgebungen nahe bei der Stadt gelegenen kleinen
Landhause, mit Garten umgeben, ist eine Wohnung, aus 2 größeren und
5 kleineren Zimmern bestehend, solid möbliert, nebst Küche und sonstigem
Zubehör billig zu vermieten. Auch werden Zimmer einzeln abgegeben.
Das Nähere bei Herrn Kaufmann F. A. Ritter, Lammstraße. 3704

In der Nähe des Kursaals ist sofort ein sehr schön
möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres auf
dem Comptoir von

C. Leyendecker & Comp. 269

950 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zum
Ausleihen bereit bei

Jonas Schmidt, Schulgasse No. 12. 3771

19000 fl., 17000 fl., 15000 fl., 12000 fl.,

10000 fl., 9000 fl., 8000 fl., 6000 fl. 4000 fl.,

3500 fl., 3000 fl. werden stündlich in hiesiger Stadt zu
leihen gestellt durch das Commissions-Bureau von

F. Schaus, Marktplatz 42. 3843


Von der Militärgrenze.
Mit diesen Worten verließ er die Schenke und die Haiducken ergriffen schnell
ihre Waffen, um dem Hauptmann zu folgen. An dem Orte, wo es vor wenig Augen-
blicken noch so geräuschvoll hergegangen war, blieben nur die Hirten, der Blinde Sänger,
dessen noch immer schlafender Führer und der Schenkwalch zurück.

Eine Zeit lang herrschte in der Stube tiefe Stille und man vernahm deutlich den
Hufschlag, der sich mehr und mehr entfernenden Rosse. Nach einer Weile sagte der
Wirth:

"Jetzt geht der ganze Schwarm über die Grenze! Weiß Gott, die Gasse beim
alten Uremowitsch werden eine schwere Stunde zu verleben haben!"

"Ja, ja", warf der Greis ein, "es kommt ein großer Keil auf einen harten Kloß!
Sie werden es Wuk nicht leicht machen und Gott mag wissen, wie sich die Sache
endigt!"

"Mag sie endigen, wie sie will", meinte der Wirth, "so gibt's morgen etwas Neues
zu hören, und für dich, Alter, Stoff zu einem Lied!"

"Freilich! Wenn nur nicht christliches Blut vergossen wird!"

"Das gebe Gott!" riefen alle und entblößten dabei ihre Hämpter.

In Uremowitsch's Hause war die Hochzeit in herkömmlicher Weise ausgerichtet. Die
zahl der geladenen Gäste, Verwandte des Brautpaars, betrug wohl an hundert und bei-
nahe die Hälfte derselben bestand aus Männern, die alle bis an die Zähne bewaffnet
waren. Wenn Wuk willens war, einen offenen Neversall zu wagen, so mußte er sich

allerdings auf einen harten Strauß gesäßt machen, um so mehr, als Nado's Haus den andern ziemlich nahe lag und auf den ersten Ruf die Nachbarn zur Hülfe herbeieilen kounten.

In der größten, durch Kienstäbe erleuchteten Stube des Hauses saßen an zwei langen, mit weißem Linnen bedeckten Tischen die Hochzeitgäste und erheiterten das Mahl durch Läufe und Lieder. Die Braut fehlte jedoch in dem fröhlichen Kreise, denn nach alter, streng beobachteter Sitte musste sie sich in die entfernteste Kammer zurückziehen und dort beim Schein einiger Wachslichtchen so lange unter dem Schutz des Brautwächters bleiben, bis dieser sie dem Eheherrn zuführte.

Miliza konnte schon durch ihre Schönheit allein fesseln; an diesem Tage jedoch war ihre Erscheinung eine entzückende.

Auf dem Kopfe trug sie einen hohen, rothen, mit verschiedenen Gold- und Silbermünzen ausgepünzten Käppi, um welchen unten ein blendend weißes Musselintuch gewunden war. Das unter demselben hervorquellende dunkle Haar hatte eine künstlerische Hand in zwei Zöpfe geflochten und an diese vermittelst seines seidener Schnüre allerlei Thaler, Zwanziger und sonstige Münzen befestigt. Eine Reihe aufgehäfteter Thaler, mit einem großen goldenen Medaillon in der Mitte, schmückte den Hals und an Busen und Taille bis zum Knie schmiegte sich ein mit rothem Bande besetzter, enganliegender Rock von weißem Tuche. Ein bis zu den in rothen Stiefeln steckenden Füßen herabfallender buntstreifiger Unterrock vollendete den malerischen Anzug.

Miliza war im Braustaat, wie gesagt, hinreißend schön, allein die Züge ihres Gesichts stimmten weder zu dessen grellen, leuchtenden Farben noch zum Feste selbst. Es lag etwas wie Verdrüß, Ungeduld in ihrem Blick und der Brautwächter, ein alter Onkel Kosta's, that auch nichts, um die dem Tage nicht angemessene Stimmung zu verscheuchen, sondern schlummerte in einem Winkel der Kammer. Das von fernher tönende Freudengeschrei klang der Eingespererten fast wie Hohn, und übel gelaunt wie sie war folgte sie dem Beispiel ihres Hütters und schloß die Augen zum Schlaf.

Eine kalte, rauhe Hand, die sie an ihrer Wange fühlte, riß sie plötzlich aus dem Schlummer und als sie um sich blickte, gewahrte sie mit Schrecken drei in rothe Mäntel gehüllte Haiducken, unter ihnen Wut. Sie wollte schreien, allein ihre Anstrengungen waren vergebens, da man ihr den Mund mit einem Tuche verstopft hatte. Ihre Blicke schweiften wie irr in der Kammer umher; da sah sie den alten Onkel am Boden liegen, unbarmherzig gefnebelt und mit verbundenem Munde. Die Haiducken hatten ihn im Schlaf überrascht und ihn ohnmächtig gemacht, ehe er einen Schrei aussloßen konnte. Die Augen des Unglücklichen waren weit aus ihren Höhlen getreten und zeugten von der Wuth, die in seinem Innern kochte.

(Fortsetzung f.)

Assisen zu Wiesbaden im II. Quartal 1859.

Mittwoch den 18. Mai.

Anklage gegen Johann Mollath von Sossenheim, 40 Jahre alt, Landmann, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Trepka.

Staatsanwalt: Herr Staatsprocurator-Substitut v. Reichenau.

Verteidiger: Herr Procurator Dr. Braun.

Verhandlung vom 17. Mai.

1) Der wegen Diebstahls angeklagte Johann Anton Jekstadt von Bremthal wurde von dem Assisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

2) Der wegen Schriftfälschung angeklagte Anton Steinbach von Oberursel wurde von dem Assisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen sowie in die Kosten verurtheilt.

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 18. Mai: Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten von Schikaneder, Musik von Mozart.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.